

C 2.49

Personalentwicklung

Endlich Lehrkraft! – Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Quereinstieg

Marc Eggert, Oberstufenkoordinator, Ernst-Reuter-Schule, Berlin



© RAABE 2020

© Thomas Tolstrup/DigitalVision

Will man sich einen Überblick über erfolgreiche Ansätze beim Berufseinstieg von Quereinsteigenden verschaffen, fällt auf, dass es diesbezüglich wenig Fachliteratur gibt. Der Beitrag zeigt am Beispiel einer großen Berliner Sekundarschule in einem sozialen Brennpunkt, wie der Quereinstieg in den Lehrberuf auch unter schwierigen Bedingungen erfolgreich gestaltet werden kann. Es wird ein praxisorientiertes Konzept vorgestellt, das auf der Grundlage einer Kultur der Wertschätzung fachliche und didaktische Unterstützung sowie organisatorische Hilfestellung bietet.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:	Schulleitungen, Lehrkräfte
Schlüsselbegriffe:	Mentoring, Quereinstieg, Wertschätzung, kollegiale Unterstützung
Einsatzfeld:	Schulentwicklung, Schulkultur, Schulmanagement
Thematische Bereiche:	Integration neuer Lehrkräfte

Inhaltsverzeichnis

1. Der Quereinstieg in Berlin	3
2. Der Quereinstieg an der Ernst-Reuter-Schule	6
Kultur der selbstverständlichen Wertschätzung	7
Fachliche und didaktische Unterstützung	8
Organisatorische Unterstützung	9
3. Der Quereinstieg als normaler Berufseinstieg	11
Anhang 1: Mentor*innenprogramm an der Ernst-Reuter-Schule für LAA und Quereinsteiger*innen	14

VORANSICHT

1. Der Quereinstieg in Berlin¹

Mit „Quereinstieg“ oder „Seiteneinstieg“ bezeichnet man den beruflichen Einstieg in das Lehramt ohne formale Lehramtsbefähigung.² In aller Regel wird der Quereinstieg angeboten, weil in bestimmten Fächern, insbesondere in den Naturwissenschaften, nicht genügend ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung stehen. Aufgrund der Bildungshoheit der Länder sind die Einstellungsbedingungen zum Quereinstieg in jedem Bundesland anders geregelt. In Berlin ist der Quereinstieg möglich, wenn

- eine unbefristete Stelle im Berliner Schuldienst nicht mit Lehramtsbewerberinnen und -bewerbern besetzt werden kann, die über das Zweite Staatsexamen in dem geforderten Fach bzw. den Fächern verfügen;
- die formalen Anforderungen an den Studienumfang der eingebrachten Fächer erfüllt sind.³

Wer aus dem Studium kein zweites geeignetes Fach im geforderten Studienumfang mitbringt, kann nach der Einstellung zunächst ein zweites Fach (im Grundschullehramt zwei Fächer) in vier Semestern berufsbegleitend nachstudieren. Danach steigen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in das ordentliche Referendariat ein. Die Schulbildung verdankt sich nicht zuletzt der Tatsache, dass die Schulpflicht der Schülerinnen und Schüler natürlich genauso für den Staat gilt: Er ist verpflichtet, die Durchführung des Unterrichts sicherzustellen. Daher ist es *für den Notfall* schon immer die Möglichkeit des Quereinstiegs.

In den letzten Jahren hat sich der Notfall zum Normalfall entwickelt. In diversen Regionen, Schulfächern und Schulformen herrscht das, was manche mit dem Begriff „Lehrermangel“ beschreiben. Viele Schulverwaltungen haben Mühe, alle freien Stellen zu besetzen. Grundschulen suchen verzweifelt, die Integrierte Sekundarschulen zumindest dringend nach Lehrkräften. Gerade Stellen im MINT-Bereich sind nur schwer zu besetzen, und bei Schulen in sozialen Brennpunkten ist es generell eine Herausforderung, geeignete Bewerberinnen und Bewerber – unabhängig vom Fach! – zu finden. Gleichzeitig gibt

¹ Grundlage der vorliegenden Auseinandersetzung mit dem Quereinstieg ist die rechtliche Situation im Land Berlin.

² Vgl.: Herpell 2019, 4 f.

³ § 12 Absatz 1 Lehrkräftebildungsgesetz: „Stehen nicht genügend Bewerberinnen und Bewerber mit einer Lehramtsbefähigung in einschlägigen Fächern zur Deckung des Lehrbedarfs zur Verfügung, kann der Vorbereitungsdienst [...] auch in berufsbegleitender Form abgeleistet werden. [...] Zu diesem Zweck können ausgeschriebene Stellen mit Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden, die über [...] einen Diplom-, Master- oder Magisterabschluss in einem einschlägigen Fach [...] verfügen, der an einer Universität oder Fachhochschule erworben wurde ...“

es nach wie vor ein Überangebot an Lehrkräften, die auf der Suche nach einem Platz an einem Gymnasium sind, vor allem in den sprachlich-gesellschaftswissenschaftlichen Fächern.

Verfolgt man nun die Diskussion um den Quereinstieg in der Presse, im Lehrerzimmer oder im Freundeskreis, fällt auf, dass die Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger auf geheimnisvolle Weise die Eigenschaften der Situation erben, die sie hervorgebracht hat: Aus dem Lehrermangel wird der Mangellehrer. Überschriften wie „Nicht mal Quereinsteiger: Nur jeder dritte neue Lehrer hat Lehramt studiert“⁴ oder „Das ist ein Verbrechen an den Kindern“⁵ (ein Originalzitat des Lehrerverbandschef Hans-Peter Meidinger) machen deutlich, wie scharf die Debatte öffentlich geführt wird. Selbst in Fachpublikationen, die ihrem Anspruch nach der „Stärkung von Seiten- und Quereinsteigenden an Schulen“⁶ dienen sollen, finden sich abwertende Bemerkungen.

Es ist hier nicht der Raum, um tiefer darauf einzugehen, welche Faktoren bei dieser Diskussion zusammenwirken. Sicherlich geht es auch um Vorurteilen in der Personalplanung, generelle Erfahrungen fehlender Einschätzung der eigenen Arbeit, eine nicht zu leugnende Überlastung der Schule und vieles mehr. Jedenfalls hat nur ein Teil der Reaktionen mit den Quereinsteigenden selbst zu tun. Und auch wenn es im Folgenden vor allem um die positive Beantwortung der Frage gehen soll, wie die Arbeit mit Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern gelingen kann, sei doch deutlich vorweggestellt: Nur dann, wenn eine solche positive Antwort von allen Beteiligten für möglich gehalten wird.⁷

Die Herausforderungen, die alles mit sich bringt, sollen dabei nicht verschwiegen werden. Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger haben mindestens die pädagogischen und didaktischen Anteile des Lehramtstudiums, ihnen fehlen die Praxissemester, die ihnen einen Einblick in den Schulalltag vermitteln konnten, und ihnen fehlt mit Sicherheit auch die jahrelange Auseinandersetzung mit den Herausforderungen des Lehrberufs in Gedanken und Gesprächen. Aufgrund dessen sind sie (vor allem zu Beginn) häufig überfordert von der Situation, erfassen erst nach und nach die Komplexität der Ansprüche und müssen sich *en passant* einarbeiten, während sie bereits dreizehn bis siebzehn Stunden unterrichten. Leicht ist anders.

⁴ Martin Klesmann, Berliner Zeitung vom 15.8.2018

⁵ Thomas Lehmann, Welt, vom 30.12.2019

⁶ Gegen den Einsatz von Seiteneinsteiger_innen spricht, dass es einen Beruf herunterwirtschaftet, wenn man plötzlich – in Zeiten des Mangels – die Zulassungsstandards absenkt und am Ende gar je ein und jeden nimmt.“ Von Ewald Terhart, *Gedanken über Lehrermangel*, S. 12, in: *Sprung ins kalte Wasser*, Burkhard Jungkamp, Martin Pfafferoth (Hrsg.), Friedrich Ebert Stiftung

⁷ Das bedeutet auch: Wenn Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger pauschal als beruflich gescheiterte Existenzen aufgefasst werden, sind die Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Quereinstieg grundsätzlich nicht mehr erfüllbar.

Es gibt allerdings Unterstützungsangebote⁹: Zum einen werden die Quereinsteigenden in drei Formaten des Programms QuerBer der Schulsenatsverwaltung zentral auf ihre neue Tätigkeit vorbereitet. Den Beginn machen mehrere Tage vor Unterrichtsaufnahme (in den Sommerferien oder in den Winterferien) die Angebote des sogenannten „Kickoff“. In den ersten Wochen der Unterrichtstätigkeit werden den angehenden Lehrkräften Paten an die Seite gestellt („First steps“). Außerdem werden im Rahmen eines „Set up“ regelmäßig wöchentlich Workshops und zweimal im Jahr Kompaktwochen zu konkreten Unterrichts- und Erziehungsthemen anhand von Fallbeispielen angeboten.¹⁰ Zum anderen bekommen die auszubildenden Schulen für jeden Quereinsteigenden zwei Betreuungsstunden (sogenannte „Mentorinnen/Mentoren-Stunden“). Diese können (und müssen) die Schulen für die fachliche Anleitung und Betreuung nutzen. Im Alltag ist das nicht immer einfach, denn in den Fächern, in denen Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger bevorzugt eingestellt werden, herrscht ja in aller Regel dringender Personalbedarf (deswegen werden die Quereinsteigenden ja eingestellt). Da kann es zur personellen Herausforderung werden, die Betreuungssituation durch Fachkolleginnen und Fachkollegen zu realisieren. Daher haben wir an unserer Schule eine Struktur geschaffen, welche gewährleisten soll, dass alle Belange der Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger koordiniert werden.

2. Der Quereinstieg an der Ernst-Reuter-Schule

Die Ernst-Reuter-Schule im Berliner Bezirk Mitte ist eine große Integrierte Sekundarschule (ISS) mit gymnasialer Oberstufe, die von insgesamt etwa 1000 Schülerinnen und Schülern besucht wird. 90 % haben einen Migrationshintergrund, über 80 % kommen aus schwierigen sozialen Verhältnissen – damit gilt sie als das, was man eine „Brennpunktschule“ nennt. Hier ist es nicht immer einfach, gute, ausgebildete und engagierte Lehrkräfte zu gewinnen, so dass es Quereinsteigende überproportional häufig an Schulen im Brennpunkt verschlägt.¹¹ Da eine solche Personalzuweisung problematisch ist, muss sicher nicht erläutert werden. Konkret befinden sich zurzeit (Stand: Frühjahr 2020) zwölf Quereinsteigerinnen/Quereinsteiger und vierzehn grundständige Referendare/innen/Referendare an der Ernst-Reuter-Schule in Ausbildung. In einem

⁹ Harpell 2019.

¹⁰ Die englische Begrifflichkeit stammt von der Schulsenatsverwaltung.

¹¹ Auch in diesem Aspekt gebührend zu diskutieren, fehlt hier der Raum. Es gibt jedenfalls ein erhebliches Verteilungsproblem bei den Quereinsteigenden, das darin besteht, dass sie sich überwiegend an Grundschulen und Integrierten Sekundarschulen (ISS) sammeln. Vgl.: Marcel Helbig, Rita Nicolai: Bekommen die sozial benachteiligten Schüler*innen die „besten“ Schulen?, 2019.

Dieses Werk ist Bestandteil der RAABE Materialien

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH erteilt Ihnen für das Werk das einfache, nicht übertragbare Recht zur Nutzung für den privaten und schulischen Gebrauch. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Das Werk oder Teile hiervon dürfen nicht ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen, wobei die durch den § 60a UrhG erlaubten Nutzungen davon ausgenommen sind. Darüber hinaus sind Sie nicht berechtigt, Copyrightvermerke, Markenzeichen und/oder Eigentumsangaben des Werks zu verändern.

Die Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH übernimmt keine Haftung für die Inhalte externer Internetseiten, auf die in dem Werk verwiesen wird.

Falls erforderlich wurden Fremdrechte recherchiert und ggf. angefragt.

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de